

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 23. Jänner 1962

Blatt 114

Hilfe für die Opfer des Erdbebens in Dalmatien

=====

Gemeinde Wien spendete Sachgüter im Werte von 800.000 Schilling

23. Jänner (RK) Der Aufruf des Internationalen Roten Kreuzes, durch Spenden die ärgste Not der Opfer des Erdbebens an der dalmatinischen Küste zu lindern, fand auch in Wien Gehör. Die Gesellschaft des Österreichischen Roten Kreuzes hat bereits die ersten Sachspenden der Wiener Bevölkerung nach Jugoslawien expediert.

Stadtrat Maria Jacobi übergab heute im städtischen Sommer-Kindergarten am Laaer Berg in Vertretung des Bürgermeisters den Funktionären vom Roten Kreuz 49 Kisten und 83 Kolli vollgepackt mit Decken, Kleidern, Schuhen und Textilien. Es handelt sich um Güter aus den Beständen des städtischen Wohlfahrtsamtes im Wert von rund 800.000 Schilling. Die Fracht im Gesamtgewicht von mehr als 8.000 Kilogramm wird noch heute auf dem Südbahnhof verladen und nach Rijeka transportiert.

"Diese Sendung", erklärte Stadtrat Maria Jacobi, "soll als eine herzliche Geste aus Österreich aufgefaßt werden. Wir glauben, daß es in Notzeiten notwendig ist, Zeichen menschlicher Verbundenheit dadurch zu dokumentieren, daß man nicht mit Worten der Teilnahme sich begnügt, sondern Taten setzt!"

Wie Stadtrat Maria Jacobi weiter erklärte, hat sich die Stadt Wien bereit erklärt, 120 Kinder aus den jugoslawischen Katastrophengebieten für vier Wochen nach Wien einzuladen. Die

./.

kleinen Gäste aus Jugoslawien sollen im Kinderheim Schloß Tribuswinkel bei Baden untergebracht werden. Der Aufenthalt in diesem schönen Kinderheim der Stadt Wien soll ihnen helfen, die bösen Tage des Erdbebens rasch und gut zu überwinden.

Wie der Generalsekretär vom Roten Kreuz, Sevcik, mitteilte, zeigt die Wiener Bevölkerung durch zahlreiche Sachspenden große Anteilnahme an dem Schicksal der schwergeprüften Bevölkerung unseres Nachbarlandes. Die Bewohner der völlig zerstörten Ortschaften benötigen aber auch finanzielle Hilfe für den Wiederaufbau ihrer zerstörten Wohnstätten. Das Rote Kreuz richtet daher an die Bevölkerung die Bitte, Geldspenden auf das Postsparkassenkonto 44.044 zu überweisen.

- - -

Hohe Auszeichnungen für die Wiener Vizebürgermeister
=====

23. Jänner (RK) Der Bundespräsident hat den beiden Vizebürgermeistern Slavik und Mandl das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Bürgermeister Jonas überreichte heute mittag in seinem Arbeitszimmer seinen beiden Stellvertretern die hohen Auszeichnungen, durch die, wie er sagte, die Tätigkeit von zwei Kommunalpolitikern gewürdigt wird, die sich nicht nur in der Wiener Öffentlichkeit, sondern auch in der ganzen österreichischen Bevölkerung zweifellos einen guten Namen gemacht haben. Der Bürgermeister überreichte sodann seine eigenen Gratulationsbriefe und auch ein Glückwunschsreiben von Bundeskanzler Dr. Gorbach.

Vizebürgermeister Slavik dankte auch im Namen seines Amtskollegen für die hohe Auszeichnung. Für uns ist die Arbeit für die Gemeinde Wien und die Wiener Bevölkerung, so betonte er, keine Beschwerde, auch wenn sie manchmal nicht leicht ist; aber gottseidank überwiegen doch die schönen Seiten.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 23. Jänner

=====

23. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 7.962. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 13 bis 13.90 S, 2. Qualität 12.60 bis 13 S, 3. Qualität 12 bis 12.60, Zuchten 11.50 bis 11.70 S, Zuchten extrem 11.80 bis 12 S. Altschneider 10.50 bis 10.60 S.

Bei leichter Qualitätsverbesserung ermäßigte sich der Durchschnittspreis für inländische Schweine um vier Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 12.87 S. In der Zeit vom 13. bis 19. Jänner wurden 3.488 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 23. Jänner

=====

23. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 181 Stück, hievon 14 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 97 Stück, als Nutztiere 79 Stück verkauft, unverkauft blieben 5 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 113, Oberösterreich 6, Burgenland 29, Steiermark 14, Kärnten 11, Tirol 5, Salzburg 2.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11.50 bis 13 S, Pferde extrem 7.30 bis 7.70 S, 1. Qualität 7 bis 7.20 S, 2. Qualität 6.60 bis 6.80 S, 3. Qualität 5 bis 6.50 S, Nutztiere Pferde 11 S, 1. Qualität 6.80 bis 8.30 S.

Auslandsschlachthof: 70 Stück aus Polen, 6.50 bis 7.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um neun Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 61 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 7.16 S, für Schlachtfohlen 12.33 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.50 S, für Pferde und Fohlen 7.82 S.

- - -

Elfte Plakatausstellung des Kulturamtes eröffnet
=====

23. Jänner (RK) Heute nachmittag wurde die elfte Plakatausstellung des Kulturamtes über "Die besten Wiener Plakate von 1961" von Vizebürgermeister Mandl im Österreichischen Museum für angewandte Kunst eröffnet. Aus diesem Anlaß hatten sich zahlreiche Vertreter des Wiener Kunst- und Kulturlebens, der Wiener Stadtverwaltung und des British Council eingefunden.

Nach Begrüßungsworten des Direktors des Österreichischen Museums für angewandte Kunst, Prof. Dr. Viktor Griessmaier, ergriff Vizebürgermeister Mandl das Wort und dankte dem Hausherrn sowie Prof. Dr. Kurt Schwarz von der Akademie für angewandte Kunst, der für die Gestaltung verantwortlich ist sowie der Gewista für die aus diesem Anlaß gewährte Hilfe. Vizebürgermeister Mandl gab einen kurzen Überblick über die Plakatwertungsaktion des Kulturamtes, die nunmehr elf Jahre die Gestaltung der Werbegraphiken österreichischen Ursprungs beeinflußt und erklärte, daß die besondere Bedeutung dieser Aktion in ihrem erzieherischen Erfolg liegt. Allgemein hat sich nämlich die Ansicht durchgesetzt, daß die bessere graphische Arbeit auch die größere Werbekraft in sich birgt und damit nicht nur das Niveau des Beschauers hebt, sondern diesen auch als Konsumenten anregt. Plakat und Werbeschrift treten jederzeit in das Blickfeld aller Menschen und werden daher innerhalb der bildenden Kunst der Gegenwart am meisten zur Kenntnis genommen.

Die Plakatwertungsaktion des Kulturamtes soll auf jene Arbeiten aufmerksam machen, die durch ihr künstlerisches Niveau bemerkenswert sind und deren Aussage die angestrebte Werbewirkung verspricht. Zur Bewertung gelangen ausschließlich Plakate, die in Wien durch die Gewista affiziert werden. Eine vom Kulturamt berufene Jury tritt nunmehr vierteljährlich zur Prüfung der in Frage kommenden Graphiken zusammen, nachdem sich die monatliche Wertung nicht mehr als günstig erwiesen hat. Die monatliche Wertung, die fast zehn Jahre hindurch bestand, kam zu unterschiedlichen Ergebnissen, weil das künstlerische Plakatanbot in der toten Saison gegenüber den Monaten besonderen Geschäftsbetriebes allzusehr variierte. Bei der vierteljährlichen Wertung werden

insgesamt maximal acht Plakate ausgezeichnet, die ihrerseits auf dem hierfür von der Gewista vorbereiteten Werbeflächen zur Ausstellung gelangen. Außerdem wird von den genannten acht Plakaten das beste Plakat des Vierteljahres eruiert, das mit einem Geldpreis der Gewista ausgezeichnet wird. Insgesamt ergeben sich also maximal 32 Plakate pro Jahr, die für die Auswahl der drei besten Plakate in Frage kommen.

Die Jury hat für 1961 drei Werbegraphiken von Artur Zelger, Josef Seger und Karl-Heinz Wenisch ausgewählt, die den Mittelpunkt der Plakatausstellung im Österreichischen Museum für angewandte Kunst bilden. Daran schließen sich die vier besten Plakate des Vierteljahres, deren Entwürfe von Maria Mitiska und Karl Neubacher, ferner T. Blowfield, Ernst Fuhrherr und Alfred Proksch stammen. Die weiter affichierten prämierten Plakate der vier Jahresviertel von 1961 runden das Bild einer ebenso gediegenen wie modernen graphischen Produktion ab, die den Vergleich mit ausländischen Produkten nicht zu scheuen braucht.

Der Ausstellung ist die Sonderschau "Faschingsplakate" angeschlossen, bei der die graphische Entwicklung während eines halben Jahrhunderts vor Augen geführt werden soll. Die Faschingsplakate, von denen ein Großteil aus den Archivbeständen des Österreichischen Museums für angewandte Kunst zur Verfügung gestellt worden sind, stammen aus Österreich und mehreren in der Werbegraphik führenden europäischen Ländern.

- - -